

# Schwarzwälder Bote

Freudenstadt

## Mit Orgel und Panflöte gen Osten

Von Schwarzwälder-Bote 12.08.2014 - 17:50 Uhr

Von Gabriele Adrian

**Freudenstadt.** Einen besonderen Konzertgenuss boten der Schweizer Panflöten-Musiker Jonas Jenzer und Kirchenmusikdirektor Karl Echle an der Rieger-Orgel der Freudenstädter Taborkirche. Die beiden warteten im Rahmen der Reihe "Orgel zur Nacht" mit dem Thema "ostwärts" auf.

Ländliche und bäuerliche Weisen entführten den Zuhörer nach Osteuropa. Da waren Melodien zu hören, für die die Panflöte geradezu prädestiniert schien. Die Musiker begannen mit einem Werk des aus Italien stammenden Antonio Vivaldi, gefolgt von einer Komposition Johann B. Vanhals, ein böhmischer Bauernsohn, der einige Jahre in Italien gelebt und studiert hatte.

Schließlich war **Musik** von Belà Bartok und dem weniger bekannten Josef Klicka, einem aus Tschechien stammenden Geiger und Organisten, zu hören. Weiter ging es mit Werken der in Ungarn geborenen Komponisten Zoltán Kodály und Ference Farkas, bevor das Programm mit rumänischer Folklore und Tanzmusik von Constantin Dimitrescu endete. Wenn auch die beiden Interpreten mit Musik aus dem 18. Jahrhundert begannen, so wechselten sie rasch über in jene, die aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammt und als neoromantisch bezeichnet wird. Jonas Jenzer begeisterte mit seiner Panflöte durch sein virtuoseres und musikalisch ausdrucksvolles Spiel. Die rasanten Läufe und flinke Triller meisterte er nahezu mühelos. Seine Freude an der meist folkloristischen Musik sprang aufs Publikum über. Sowohl in den hohen Tönen, die klar und rein durch die Kirche zu schweben schienen, als auch in den tiefen Lagen bestach der Musiker mit dem satten, sonoren Klang seiner Panflöte. Karl Echle begleitete eher zurückhaltend, quasi der Panflöte den Vortritt lassend, und zeigte in zwei Solo-Beiträgen für Orgel von Johann B. Vanhal und Josef Klicka die große Klangpracht der Rieger-Orgel. Wuchtig und voluminös erklangen die Akkorde in der Legenda von J. Klicka – kontrastreich zu Beginn und träumerisch, sehnsuchtsvoll im Mittelteil, bevor Echle das Werk leise verklingen ließ. Besonders erquickend waren die munteren Weisen. Sie passten so recht zu einem lauen Sommerabend, wenngleich ein plötzlich aufziehendes Sommergewitter mit Blitz, Donner und aufbrausendem Wind einen eher eigentümlichen Beitrag leistete.

Musikalisch drückten Panflöte und Orgel von ausgelassener Heiterkeit bis zu Sehnsucht und melancholischer Träumerei aus, was den Menschen in seinem tiefsten Inneren berührt. Mit stehenden Ovationen entließen die Zuhörer die beiden Musiker, jedoch nicht ohne noch einmal eine schwungvolle Zugabe zu erbitten. Ein Wunsch, den die Interpreten gerne erfüllten.

## Mehr aus dem Web

Anzeige von Taboola

### Dieses Farmspiel wird Dich viele Nächte wach halten

Big Farm: Online Spiel